Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1933

260 (20.9.1933) Am badischen Herd

Visual Library

Am badischen Herd
Unterhaltungsbeilage des „Führer"

Der Bauer und sein Knecht

Zeitgemäße Geschichte von F. Schrönghamer-Heimdal

Der höchste Bauer im Böhmerwald ist der Wölfel in der Wolfau. Sagen's die Namen schon, daß da seit Urzeiten Wildwuchs wuchert, Wildtiere äsen, Winterstürme wüten.

Zwar, die Wölfe und Bären, die Luchse und Wildkatzen sind auch hier oben in der Wolfau längst ausgerottet. Geblieben ist nur der Name und der Wölfel selber als Nachfahre eines Geschlechtes von Kohlenbrennern, die hier die Wildnis gerodet, dem steinigen Berghang eine karge Hütweide für ein paar magere Kühe und eine kümmerliche Ackernahrung für sich selbst abgerungen haben. In wettertobenden Sommern gedeiht hier oben nichts als Erdäpfel, Kraut und ein wenig Hafer als Brotfrucht. Der Wiesenhang ist einmähdig. Der Wölfel und sein Knecht müssen bei jedem dritten Hieb wetzen, bei jedem zwölften dengeln, weil der Bürstling und die versteckten Steine jede Schärfe lähmen. Wenn sie mit dem Mähen fertig sind, können sie mit ihren Sensen Holz sägen.

Vor ein paar Jährlein ist's dem Wölfel noch gut gegangen, so gut, daß er mit keinem Hofbauern im Schmalztobel drunten, wie man die fetten Talgründe heißt, getauscht hätte. Da ging er im Sommer in den Staatsforst als Rottmeister und Waldaufseher, im Winter hat er dann mit seinem Oechslein gefuhrwerkt, während der alte Hannes, der Knecht, daheim die Wirtschaft besorgte. Da konnte dann der Wölfel alljährlich auf Lichtmeß seinen Knecht rechtschaffen entlohnen und ihm selbst blieb auch noch ein Strumpf voll blanker Taler.

Wenn ich im Sommer auf kurze Urlaubstage in die geliebte Heimat fahre, ist einer meiner ersten Gänge jedesmal zum Wölfel in die Wolfau. Da sitze ich erst eine Weile auf einer Steinhalde und blicke in die weite Welt hinaus, die aus duftigen Fernen blaut. Dann schau ich mir das Gewese auf der Wolfau selber an. Es ist noch der alte Wildwuchs wie in meinen Knabenzeiten. Brombeerranken kriechen üppig in das dürre Haferfeld hinein. Im Krautacker behaupten Heidelbeerbüsche ihr uraltes Heimatrecht. Aus dem Erdäpfelacker ragen Granitblöcke, wie von Vorzeitriesen hineingeschleudert. An den Steinhalden hin ziehen sich die Haselstauden mit faustgroßen Fruchtknäueln. Reife Erdbeeren laden lockend und verführerisch aus sonnigen Mulden, und von der einmähdigen Wiese her duften Arnika und Heidekraut um die Wette, dieweil der heimtückische sensenmordende Bürstling auf neue Untaten sinnt.

Inmitten dieser sommerprächtigen Waldwildnis steht das Wölfelhäusl mit seinem Holzschrott und den windschiefen Schuppen und Scheuern wie eine verwunschene Märchenheimat. Man merkt es dem sonnenbraunen Holzgebälk mit den winzigen Fenstern noch heute an, daß es ehedem nur ein Unterschlupf war für Kohlenbrenner. Wie das Gewerbe allmählich verfiel, ist aus der Köhlerhütte ein Berghöfl geworden und der Wölfel der höchste Bauer im Böhmerwald.

„Das schönste Höfl im Land hab' ich", behauptet mir der Wölfel auf der Hausbank beim Plauschen. „Alle Augenblick steigt ein Maler daher und färbelt es auf die Leinwand. Wenn ein Sommerfrischler auf dem Gangsteig vorbei geht, knipst er das Höfl und mich dazu mit meiner Tabakspfeife."

„Wie geht es dir sonst, Wölfel, alter Haudegen, jetzt in dieser lausigen Notzeit. Die spürt man ja bei uns in der bayerischen Ostmark am meisten."

Der Wölfel spuckt in weitem Bogen auf die einmähdige Wiese, mitten in den Bürstling hinein. „Fehlt sich nichts", sagte er. „Vor dem Finanzamt haben wir unsere Ruh'. Vorigen Winter war einer zum Pfänden gekommen wegen der rückständigen Steuern, verstehst? Blieb der Lalli aber in einer Schneegwaden stecken, bis zum Hals herauf. Ein paar Stunden haben wir ihn schnäbeln lassen, nachher schaufelten wir ihn aus. Und wie! Der Kerl muß heut' noch blaue Flecken haben von unseren Schaufelstößen. Der kommt nimmer."

„So, so", sage ich bedächtig, „das war also sozusagen eine Radikalkur."

„Jawohl, der weiß, wie er dran ist. Seit wir in der Früh und zum Nachtmahl bloß mehr eine Hafersuppe und zum Mittagessen Kraut und Erdäpfel haben, brauchen wir keinen Doktor und keinen Bader mehr, ich und der Hannes."

„Ja, ja", sage ich anerkennend, „die Nüchternheit und die Mäßigkeit die erhalten den Menschen gesund. Man weiß ja nicht, von was man fett wird ..."

„Fett?" rebellt der Wölfel und reckt seine hageren Gliedmaßen, daß die Gelenke knacken. „Fett werden wir nicht daheroben, und von uns wird auch niemand fett, am wenigsten der Notar." — „Der Notar — wieso der?" frage ich verwundert. „Willst etwa schon übergeben und wem?" Der Wölfel schüttelt das hagere Haupt und meint: „Das verstehst du nicht aufs erstemal, das muß ich dir ausdeutschen. Der Notar nämlich, der Bazi, hat uns nicht verbriefen wollen. Und warum? Weil ich die sündteuren Gebühren nicht hab' buchseln können. Jetzt haben's wir's anders gemacht, ich und der Hannes. Nämlich mit drei Kreuzeln im Kalender, weil ein jeder schon das Schreiben verlernt hat daheroben auf unserer Höh'."

„Ja, Wölfel, wie kommst denn du dazu, daß du dem Hannes, deinem Knecht, den Hof verschreiben lassen willst?"

„Das muß ich dir eben ausdeutschen. Nämlich das kommt von der neuzeitlichen Wirtschaftsweise oder vom bargeldlosen Zahlungsverkehr, wie man alleweil liest im Blattl. Wie ich dem Hannes zwei Jahre lang den Lohn nimmer hab' zahlen können, hab' ich zu ihm gesagt: ‚Hannes', hab' ich gesagt, ‚das mag ich nimmer. Meiner Lebtag bin ich niemand nichts schuldig geblieben. Weißt was? Ich laß dir jetzt den Hof zuschreiben. Nachher bist du der Herr, und ich bin der Knecht.' Weil aber der Notar nit mögen hat wegen dem Diridari, den ich nit gehabt hab', haben wir einfach im Kalender drei Kreuzel gemacht, und der Hannes ist Bauer gewesen und ich Knecht. Natürlich hat mir der Hannes den Lohn so wenig zahlen können wie ich ihm. Wie also zwei Jährlein herum waren, sagt der Hannes zu mir: ‚Wölfel', sagt er, ‚das mag ich nimmer. Meiner Lebtag bin ich niemand nichts schuldig geblieben. Weißt was? Ich schreib' dir jetzt im Kalender den Hof wieder zu mit drei rechtschaffenen Kreuzeln. Nachher bist du wieder der Bauer und ich der Knecht.' Mir ist's recht, weil's ja Wurst ist, ob ich dem Hannes oder der Hannes mir den Lohn schuldig bleibt. Zahlen kann ihn keiner, und so wechseln wir alle zwei Jahre ab; einmal ist der Hannes Bauer, einmal bin's ich. Jetzt ist die Reih' wieder an mir, jetzt bleib' ich den Lohn wieder schuldig. Siehst, und das Schönste dabei ist, daß keiner dem andern nichts vorwerfen kann, weil einer dem andern alleweil gleich schuldig ist. Und auf die Weis' sind wir alleweil quitt. Null von Null hebt sich auf."

„Wölfel", sage ich ergriffen und dennoch ein jubelndes Auflachen verbeißend. „Ihr zwei, du und der Hannes, seid die klügsten Köpfe von der Welt. Eure Weisheit muß in die Zeitungen kommen, in allen Zungen soll sie klingen, über den ganzen Erdball hin muß sie von Haus zu Haus fliegen und jedes Herz entzünden."

Auf Samoa

Von Kurt Faber.

Kurt Faders Buch „1001 Abenteuer" erscheint demnächst im Rainer Wunderlich-Verlag in einer schönen, billigen Volksausgabe, aus der wir heute mit Erlaubnis des Verlags einen bezeichnenden Vorabdruck bringen. Dieser glühende Anhänger unserer Bewegung verdient noch in viel weiteren Kreisen bekannt zu werden als es jetzt schon der Fall ist — trug er doch den nationalsozialistischen Gedanken bis in die ehemaligen deutschen Schutzgebiete; die Gründung der Ortsgruppe Windhuk ist z. B. sein Werk! Es ist ein tragischer Zufall, daß er dem todbringenden kanadischen Winter zum Opfer fiel.

... Am hellen Mittag ging ich wieder durch die Straßen — die einzige Straße von Apia — und schaute auf das fremde Leben. Wohin man schaute, sah man Eingeborene, bekleidet mit der blauen Lava-Lava; das Kennzeichen der Leute vom „Mau", der großen Protestbewegung des samoanischen Volkes, das sich zu einem Bunde zusammengeschlossen hat, um durch das Mittel der passiven Resistenz, Verweigerung der Steuern, systematische Mißachtung der gesetzlichen Bestimmungen, also eine Art „non-cooperation" nach Gandhischem Muster, der nun schon vierzehn Jahre dauernden neuseeländischen Mißwirtschaft ein Ende zu machen. Denn zwischen diesen und ihren samoanischen Schutzbefohlenen ist heutzutage wahrlich keine Liebe verloren. Jener englische Staatsmann, der die Lügen in drei Klassen teilte: die gemeine Lüge, die Notlüge und die Statistik, hatte eine vierte, die Mandatslüge, vergessen, und diese ist die größte unter ihnen.

Was ist es, das einem hier nicht gefallen will? Ueber diesem Lande hängt schwer wie eine Wolke der Fluch der unerfüllten Versprechungen. Es ist etwas faul im Lande Samoa, und wenn man genauer nachforscht, so kommt man zu dem Schluß, daß das ganze hier herrschende System ein Unding ist. Vierzehn Jahre lang hat die deutsche Flagge über diesen Inseln geweht. Was unter ihr geschaffen wurde, ist nicht hinwegzubringen, denn es hat sich besser als ein steinernes Denkmal eingegraben in das Angesicht des Landes.

Nun ist das Land genau ebenso lange in den Händen derer, die „in sacred trust of civilization" das Mandat übernahmen, mit der Begründung, daß die bisherigen deutschen Machthaber weder fähig noch würdig waren, das Land und seine Bewohner zu regieren. Sie übernahmen ein schuldenfreies Gemeinwesen mit einem Ueberschuß im öffentlichen Haushalt und dazu noch etwa 100 000 Hektar Plantagenland, das seinem bisherigen entschädigungslos enteigneten deutschen Besitzer einige 30 bis 40 Prozent Dividende abzuwerfen pflegte. Wahrlich, ein beneidenswertes Erbe!

Heute, nach vierzehn Jahren, ist dieses ehemalige deutsche Musterländchen von Schulden erdrückt, am Rande des Bankerotts, das Land voll gärender Unruhe, die Regierenden selbst das Gespött des Mannes im Busch. Samoa hat man in diesen Jahren gebraucht, mißbraucht, vergewaltigt und bewußt getötet.

Getötet! Das Wort ist buchstäblich richtig. Als die Neuseeländer zuerst ins Land kamen, hatten sie nichts Eiligeres zu tun, als die deutschen Aerzte außer Landes zu schaffen und all das Hunnenwerk der deutschen sanitären Vorschriften außer Kraft zu setzen. Dafür brachten sie etwas anderes mit, und das war die Influenza, die in wenigen Wochen ein Drittel der gesamten eingeborenen Bevölkerung wegraffte! Der Massenmord am samoanischen Volke — das war die Morgengabe, die diese seltsamen Vormünder ihren Schutzbefohlenen überreichten! Daß es sich hier nicht um ein unvermeidliches Naturereignis, sondern allein um die grauenhaften Folgen einer frevlen Mißwirtschaft handelte, erhellt schon daraus, daß im benachbarten amerikanischen Samoa, das doch denselben Bedingungen unterworfen ist, nicht ein einziger der Seuche zum Opfer fiel.

Andere Sünden reihen sich würdig an diese wohl einzig dastehende Großtat auf sanitärem Gebiete ...

Es spukt im Seehaus

Ein heiterer Roman von Marianne Ziegler

24. Fortsetzung.

In der Tat nahten die Gäste vom Hause her, geleitet von Gutrune, deren Arm Herr Reichenbach sofort unter den seinen gezogen hatte. Wieder erhob sich das erfreute Stimmengewirr, bis jeder auf seinem Platze angelangt war. Frau Mariechen erwartete bestimmt den Kuchen spindig und die Sahne sauer zu finden und entschloß sich daher für alle Fälle, lieber gleich zu Anfang den Tafelschmuck von Wiesenblumen zu loben, an dem wirklich nichts auszusetzen war. Gutrune errötete erfreut. „Ja, Künstlerhände", so fügte der galante Schwiegervater hinzu und streichelte die also Gepriesene.

„O nein, im Gegenteil", antwortete Gutrune in gewohnter Bescheidenheit. „Ich habe keine Spur von künstlerischer Veranlagung."

Frau Mariechen atmete befreit auf und lächelte dem guten Kinde zum ersten Male aus aufrichtigem Herzen zu. So war alles auf dem besten Wege, um so mehr, als ihr ursprünglicher Verdacht gegen die kulinarischen Genüsse sich als unbegründet erwies. Man schwatzte weiter, bewunderte die Gegend und ließ sich von Frau Hollweck eine kurze Charakteristik der übrigen Gäste geben, damit man gleich beim ersten Zusammentreffen im Bilde wäre.

Da tönte von der Straße her ein gellender Pfiff, und gleich darauf erschien auf dem Wiesenweg ein jugendlicher Radler im Wanderkittel, der offenbar von weit her kam, denn er führte einen Tornister auf dem Gepäckträger mit sich und war sehr bestaubt und erhitzt. Frau Reichenbach hob das mollige Doppelkinn über der Brillantbrosche: „Das ist also der Bengel von der Landstraße", rief sie entrüstet aus. Frieder aber, der neben seiner Mutter saß und ganz manierlich in kleinen Schlucken Milch trank, fuhr entzückt in die Höhe, stieß die halbleere Tasse um und schrie aus vollem Halse: „Unser August kommt, unser August ist da!"

*

Wenn Frau Hollweck wollte, konnte sie wirklich eine scharmante Wirtin sein, und an jenem Abend wollte sie ernstlich. Bei Gott! Die Leute sollten sehen, was sie vermochte. Schon die Speisenfolge hatte ihr mehrere Tage lang Kopfzerbrechen verursacht, denn sie sollte etwas Ungewöhnliches sein, und das war in der Abgeschiedenheit des Seehauses nicht so einfach. Martin, der die Anstrengung unnötig fand, war belehrt worden, daß bei einer so wichtigen Gelegenheit, wie der Besuch von Gudrunes künftigen Schwiegereltern sie darstellte, der geregelte Gang des einfach Bürgerlichen schon einmal unterbrochen werden mußte. „Ich habe es wohl überlegt. Natürlich kostet uns dieser Abend etliches Geld. Und bei dem billigen Pensionspreis haben unsere Fremden eigentlich keinen Anspruch auf Teilnahme an Familienfesten. Aber ich kann sie nicht gut ans Katzentischchen setzen, es sind doch im Grund lauter nette Leute — bis auf diese schreckliche Frau Ministerialdirektor, aber gerade die müssen wir doch um deinetwillen mit Vorzug behandeln. Kurz und gut, von einem höheren Gesichtspunkt aus betrachtet, macht so ein kleines Fest das Unternehmen erst rentabel."

„Und vom niedrigen Gesichtspunkt ...?"

Frau Hollweck sah ihren Mann verständnislos fragend an.

„Ich meine, wenn man es ohne dichterischen Schwung ansieht. Hast du bisher an deinem Betrieb eigentlich schon etwas verdient?"

Gina verwirrte sich. „Mein Gott, Martin, das läßt sich doch nicht so einfach sagen. In den paar Tagen; es ist ja ganz natürlich, daß man am Anfang mehr ausgibt, nicht? Aber du sollst sehen, wenn alles erst richtig im Gang ist ..."

„So kommt der Herbst, und die Leute reisen ab." Martin konnte sich nicht abgewöhnen, das Unternehmen seiner Frau mißtrauisch zu beurteilen, was man ihm nicht so sehr verübeln konnte, wenn man wie er an die recht erheblichen Mengen von Konserven und Wurstwaren, von Weinen und Spirituosen dachte, die in sein Haus geliefert worden waren und früher oder später bezahlt werden mußten. Dazu gab es täglich lange und umständliche Abrechnungen mit Freund Krähuber, der nicht müde ward, Milch und Eier, Butter und Fleisch anzuschleppen und dabei sicher nicht schlecht abschnitt, denn er blühte förmlich auf, saß noch öfter als sonst im Schimmel zu Bichelberg und fing an sich als ein von allen Parteien begehrter Unterhändler sehr wichtig zu fühlen.

Im Seehaus aber schmolzen die Vorräte und die frischen Waren dahin wie Schnee an der Märzensonne, ohne daß dafür bares Geld eingegangen wäre, denn in einer ihrer großmütigen Anwandlungen hatte Frau Gina beschlossen, den Gästen die Rechnung erst am Tage der Abreise zu präsentieren. „Der Preis ist von Anfang an fest ausgemacht, das ist die Hauptsache. Es sind ja alles sichere Leute; ich muß sagen, es wäre mir gerade peinlich, sie schon nach ein paar Tagen zur Bezahlung zu drängen. Du bist ja leider gar kein Geschäftsmann, Martin. Aber glaube mir, eine gewisse Großzügigkeit in diesen Dingen ist die beste Kapitalsanlage."

Martin sah während dieser Belehrungen aus dem Fenster, konstatierte eine ganz fabelhafte Tönung des Wasserspiegels, die er im Geist auf seiner Palette mischen mußte, und sagte mit Ueberzeugung: „Jawohl!" als Ginas Stimme sich senkte und einen Schlußpunkt vermuten ließ. Damit war sie denn auch zufrieden, um so mehr, als bereits das neue Problem vor ihr auftauchte: Was ziehe ich an? — Heut war das ein ganz anderer Fall als gestern, wo sie erwogen hatte, daß ein gewisses lachsrotes Kleid, obwohl nicht gerade mehr neu und frisch, sie immer am jüngsten mache. Heut mußte sie gesetzt und ehrbar erscheinen, heute befand sie sich auf einer Plattform mit Frau Mariechen Reichenbach. Vielleicht ging das Gelbe? — Nein, das war zu dünn; Gina hatte noch nicht viel über die Pflichten einer Schwiegermutter nachgedacht, aber das war sicher, sie zeigte nicht die Spitzen ihrer Unterwäsche. Das Hellblaue? — Ich, in Hellblau würde Gutrune erscheinen, da hätte man ja denken können, sie wollte ihr Konkurrenz machen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badisches Staatstheater

Mittwoch, den 20. Sept.
Nachmittags
Freilichtaufführung
im Schloßgarten
Neu eingeübt:

Die Laune des Verliebten

Schäferspiel von Goethe
Begleitet durch Musik von Haydn u. Telemann
Einrichtung und szen. Leitung: Baumbach
Dirigent: Kuntzsch
Mitwirkende: Bertram Ervig, Croissant, Hermes, Silberborth, Ernst, Barth a. G., Maher, Michutta
Anfang: 16 Uhr
Ende: 17.15 Uhr
Preise 0.40—2.00 ℳ
Abends:
Deutsche Bühne 1

Die Hermannsschlacht

Drama von Heinrich von Kleist
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Frauendorfer, Kratzer, Paust, Sellin, Bardusch, Erdin, Fritz, Gebelein, Schneider, Baumbach, Ernst, Dahlen, Gemmeke, Herz, Hierl Höcker, Kienscherf, Kloeble, Kuhne Mathias Mehner, P. Müller, H. Müller, Prüter, Schönthaler, Schulz, v. d. Trenck, Ehret, Eich, Fa ler, Haag, Killinger Lindemann, Nillus Belchner, Schopen
Anfang: 20 Uhr
Ende: 22.45 Uhr
Preise B (0.60—8.90 ℳ)
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten

Do. 21. 9. Nachmittags: Es brennt an der Grenze. Abends: Tänze nach klassischer Musik.
Fr. 22. 9. Nachmittags: Es brennt an der Grenze. Abends: Der Zigeunerbaron.
Sa. 23. 9. Keine Vorstellung.
So. 24. 9. Neu eingeübt: Erst fan turre

Badisches Staatstheater

Mittwoch, den 20. Sept.
In der Städtischen Festhalle

Sonderkonzert Bad. Tondichter

Leitung: Generalmusikdirekt. Rettinger Prof. Philipp
Solist: Jul. Weismann
1. Sinfonie e-moll J. M. Krauß — 2 Suite für Klavier u. Orchester op. 97, J. Weismann. 3. Sinfonische Dichtung Das Leben ein Traum Klose. — 4 Deutschlands Stunde, Sinfonisches Chorwerk für Männerchor und Orchester op. 10 (Komp. 1915) Fr. Philipp
An der Orgel: Konzertorganist Wilh. Kraus (Bad. Musikhochschule)
Der Konzertflügel Steinway & Hamburg ist aus dem Pianolager H. Maurer, hier, Kaiserstraße 176
Anfang 20 Uhr
Ende nach 22 Uhr
Preise 1.10—3.70 Mk.

Colosseum

Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 u. 8 Uhr
Variete-Revue
Nur Künstler von Weltruf
29405

Resi

Nur noch 2 Tage!
Das gewaltige Hochgebirgsdrama
„DER JUDAS VON TIROL"!
Beginn: 3.30 6.10 8.30
Jugendliche nachmittags halbe Preise.

Palli

Heiterkeit ohne Ende!
Marion, das gehört sich nicht
Magda Schneider, Hermann Thimig, O. Walburg, Jul. Falkenstein, Olly Gebauer
Beginn 4.00 6.10 8.40 · Jugend verboten.

Gloria

Einer der besten alten Militärfilme
„Drei von der Kavallerie"
mit der Bombenbesetzung Paul Hörbiger, Fritz Kampers, Paul Heidemann, Hilde Hildebrand, Anton Pointner, Else Elster, Albert Paulig, Senta Söneland, Hermann Picha u. a. m. Anfangszeiten: 4.00, 6.15, 8.30.

29443 Nur noch **heute** 5 und 8.30 Uhr
Der Choral v. Leuthen
Bad. Lichtspiele, Konzerthaus

Café Odeon

Mittwoch Abend den 21. September
Sonder-Veranstaltung mit **TANZ**
zugunsten der Brandgeschädigten in Oeschelbronn. Tanzmeister **Allegri** hat sich zur Verfügung gestellt u. zeigt die neuen deutschen Tänze. Die kleine Eintrittsgebühr wird erhoben u. restlos den Geschädigten überwiesen. Die Direktion stellt 10% ihrer Einnahme zur Verfügung. g
Unveränderte Preise.

Löwenrachen

HEUTE TANZ
Täglich Stimmungskonzert der Kapelle **Arthur Klose** 29462

Handlesekunst

Beratung in allen wichtigen Lebensfragen Beruf, Liebe, Ehe, Teilhaberschaften, Erziehung, Charakter u. Krankheitsanalysen usw. **Meister-Chirosophin** 28909g

Ella Sickinger
Sophienstr. 66, III
Sprechstunden: nachmittags 2—3 Uhr, abends 8—9 Uhr · Fernruf Nr. 6943

Achtung! 3765

Das vornehme Gesellschafts- und Geschicklichkeitsspiel
„Badenia"
spielt seit heute im
Kaffee Vaterland

Seit Jahren im „Führer" empfohlen
Pianos
Flügel · Harmoniums

aus dem Fachgeschäft
H. MAURER
Kaiserstraße 176 · Gegr. 1879
25123

Ein jeder Bürger muß Mitglied des Karlsruher Verkehrsvereins sein

Ein **Lieferwagen** m. beachtenswerten **Vorzügen**, **Führerschein- u. Steuerfrei**, mit Wassermantelkühlung el. Anlasser komplett ab RM. **1250.-**
Tempo-Front
Autohaus Eberhardt, G. m. b. H. Karlsruhe
Telefon 7600/31 · 21516

Café Grüner Baum
TANZ
29080
Billard Akademie

Harmonika-Spieler

zu Hause u. in Gesellschaft immer willkommen. Spielen auch Sie sich und anderen zur Freude die echte **Hohner-Handharmonika**

Beliebte Modelle
28455 Mk. 48.50, 67.—
SCHLAILE
Kaiserstr. 175 · Spielanlig. · Teilz. · Tausch

28694
ROEDERER
Seit 1889
Heiter und stimmungsvoll!

Kauft deutsche Waren

Verlobt? dann 29460
Möbel beim SA Mann Oelzel
Klosestr. 64
beim Ketterer
niedere Preise im Bestandsdarlehen

Altpapier

Druckstampf, Zeitungen, bunte und weiße Späne, sowie sämtliche neue Papierabfälle kauft gegen sofortige Kasse jedes Quantum. (Privatbriefe, Akten etc. unter Garantie des Einstampfens)
Heinrich Feuerstein, Fasanenstr. 26/28,
(3902) Telef. 3181
Deutsches christl. Geschäft!

Allg. Ortskrank. Karlsruhe

Öffentl. Zahlungs-Aufforderung.

Die Arbeitgeber haben satzungsgemäß die Beiträge für den abgelaufenen Monat für die Versicherungspflichtigen stets in der Zeit vom 4 bis 15 des folgenden Monats am Kassenschalter einzuzahlen. Diejenigen Schuldner, welche mit der Zahlung für den abgelaufenen Monat im Verzug sind, werden hiermit aufgefordert längstens innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten, andernfalls ohne weiteres die Zwangsvollstreckung durchgeführt werden müßte. Eine Abholung der Beiträge findet nicht mehr statt.

An denjenigen Arbeitgeber, welche die Beiträge auf Grund des bezahlten Lohnes innerhalb 3 Tagen nach jeder Lohnzahlung abzuführen haben und mit der Zahlung ebenfalls im Verzug sind, ergeht die gleiche Zahlungsaufforderung.

Karlsruhe, den 20. Sept. 1933.

Der Beauftragte des Kommissars der badischen Krankenkassen:

Schirme 29435
kauft man nur im
Fachgeschäft!
Schirm-Weinig
Karl-Friedrichstr. 21 (Rondellplatz) u. Kaiserstr. 40 u. 201
Telefon 5476
Überziehen und Reparaturen schnell und billig.

Kunstturnen
der besten deutschen Geräteturner in der
„Jahnhalle" d. Turnerbundes Gaggenau
am Samstag, den 23 September des Jahres, abends punkt **8 Uhr** beginnend
Ausführende **Auswahlriege d. Meister d. deutschen Turnkunst u. namhafter Sieger vom 15. Deutschen Turnfest**
Umrahmungen durch die Turnerinnen und Fecht-Abteilung des T. B. G.
Gesamtleitung: **Turninspektor Schweizer, Mannheim,** Oberturnwart der Bad. Turnerschaft
Eintrittspreise: RM. 1.80 und RM. 1.30 9.44

Ihr lieben Führer-Abonnenten Kauft nur bei unsern Inserenten!

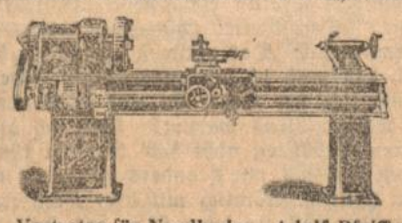
Krebs & Co. Holzhandlung
G. m. b. H.
Karlsruhe, Lager Wilhelmstr. 52/54, Telefon 4553
Zim Gesch. Walder
unterhalten laufend gut sortiertes Lager in
trockenem Schnittholz aller Art
Bau- und Schreinerhölzer sowie auch bearbeiteter Ware, wie Rauhspund Hobeldielen etc. und Matratzenhölzer. 27085

Pelze schmeicheln!
Den modernen pelzbesetzten Mantel finden Sie in jeder Preislage im neueröffneten Spezialhaus
Damen-moden SCHNEYER
Kaiser- u. Ecke Kronenstraße
29467

Café MUSEUM Das führende Familien-Café
Im unteren Café **Heute Mittwoch: Tanz-Abend**
Die neue Kapelle Fried König
29464

Nur wenige Tage! Weiherhofplatz Durlach
Heute Mittwoch, 20. September, abends 8¼ Uhr
Eröffnungsvorstellung der Variete-Bühnenschau
Scala
Ein Sieg deutscher Variete-Kunst
Der Abend des Lachens. Der Abend ohne Sorgen
Weltstadt Darbietungen zu kleinen Preisen 0.60, 0.90, 1.20, 1.50 • Vorverkauf Zigarrenhaus Weber, Durlach, Marktplatz
Samstag und Sonntag nachmittag 3½ Uhr Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen
Es zahlen Erwerbslose, Rentner, Invaliden sowie Kinder 30 50 70 Pfennig 3092

Vertreter f. Südbaden: Süd.-Rheinische Gesellschaft für Industriebedarf m.b.H., Freiburg i. Br.



Vertreter für Nordbaden: Adolf Pfeiffer
Karlsruhe i. B., Karl-Friedrich-Straße 19

K. Martin
Inhaber: Hermann Lamparter
Maschinenfabrik Offenburg i. Baden
Abt. I Spezial-Fabrik von
Hochleistungs-Drehbänken
mit Stufenscheiben-Antrieb und
Einscheiben-Antrieb
29465

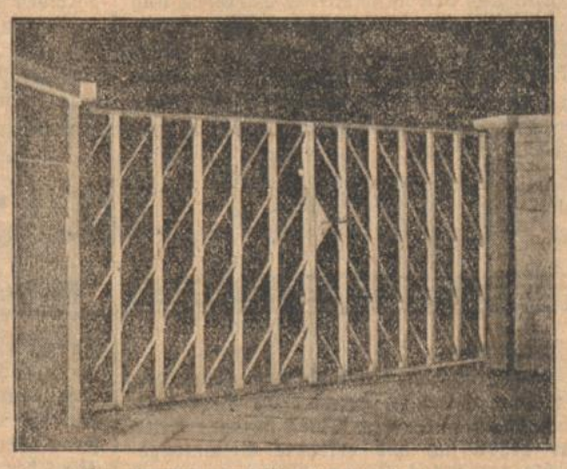
Reinaluminium

Anticorodal
Der Konstruktionswerkstoff für hohe Beanspruchungen

Aluminium AW 15
Die Legierung höchster Korrosionsbeständigkeit

Sonderlegierungen

in allen Halbfabrikaten: Bleche, Bänder, Ronden, Riffelbleche, Stangen, Profile, Rohre, Drähte, Nieten



Eingangstor zum Kraftwagenhof aus Legierung Anticorodal am Postamt Singen Hohentwiel

Aluminium-Folien für Verpackungs- und Reklamezwecke in allen erdenklichen Ausführungen

Aluminium-Walzwerke Singen Dr. Lauber, Neher Co., GmbH.
SINGEN-HOHENTWIEL

Herbstnachricht: Rotherbst beginnt nächste Tage! 3373

Nach dem Urteil von **Fachleuten** wird der **diesjährige Herbst** in der Gemarkung **Bockenheim** „gut bis **sehr gut**" ausfallen. Der **Portugieser** wird ganz besonders mengenmäßig und **qualitativ sehr gut** sein. Der **Weinhandel** deckt daher seinen Bedarf an **MAISCHE, MOST** oder **WEIN** durch das

WEINKOMMISSIONSGESCHAFT HANS FIPPINGER

Großbockenheim (Pfalz-Unterhaardt) Tel. 262 Grünstadt ◆ Besteingerichtete Kellerei und Kelterei am Platze!